

THUKYDIDES 6,11,7–12,1
 Identifizierung eines übersehenen Fragments
 (Berliner Klassikertexte IX 121)

Zu den vielen interessanten literarischen Texten, die in der Berliner Papyrussammlung aufbewahrt werden, gehört auch ein kleines (4,3 × 2,4 cm), ringsum abgebrochenes Fragment (Inv. Nr. P 21217), das in dem unlängst erschienenen Katalog der Berliner literarischen Papyri¹ zum ersten Mal veröffentlicht wurde. Das unidentifiziert gebliebene Bruchstück, das nach dem Schriftbild ins 3. Jh. n. Chr. datiert, wurde in der Editio princeps folgendermaßen transkribiert:

] . ρχιαϛ ε [
] . φυλαξ [
] θαι χοηηη [
 5] . οϛ ουκ [
] . ραχυτω [
] ετε και [
] . ιην [

1) G. Ioannidou (Hrsg.), *Catalogue of Greek and Latin Literary Papyri in Berlin* (P. Berol. inv. 21101–21299, 21911), Mainz 1996 (Berliner Klassikertexte 9). Das vorliegende Fragment ist als Nr. 121 auf S. 153–154 veröffentlicht worden. Mittlerweile sind fünf in der Ausgabe unidentifiziert gebliebene Fragmente einem bekannten Autor bzw. Werk zugewiesen worden; drei davon (BKT IX 118 [Hesiod, Theog. 767–772]; 166 [Xenophon, Agesil. 1,18]; 169 [Psalmen 144,1–10 und 144,16–145,4]) sind von M. Gronewald, Hesiod, Xenophon, Psalmen und Alexanderapophthegma in *Berliner Papyri*, ZPE 115, 1997, 117–120, ein vierter (BKT IX 161 [Euripides, Med. 1024–1036; 1055–1074; 1083–1089 und 1119–1121]) von W. Luppe, Ein neuer früher „Medeia“-Papyrus. P. Berol. 21257, APF 41.1, 1995, 34–39 und ein fünfter (BKT IX 149 [Isocrates, Ad Nic. 7–8 und Ad Dem. 48]) von A. Rijksbaron und K. A. Worp, Isocrates bilinguis Berlinensis, *Mnemosyne* 51, 1998, 718–722 identifiziert worden. Sechs weitere Papyri aus dem Band (Nr. 18, 80, 81, 104, 142, 160) sind neu ediert worden; vgl. W. Luppe, Platon, *Νόμοι* 809 A (P. Berol. 21118), APF 41.1, 1995, 24; dens., Aristophanes, *Ἀχαρνῆς* 76–78 (P. Berol. 21200), APF 41.1, 1995, 40–41; dens., Ein Dialog – P. Berol. 21256, APF 41.2, 1995, 169–171; dens., Lyrische Verschlüsse in P. Berol. 21238, APF 41.2, 1995, 172–173 und A. E. Hanson, In the Shadow of Galen: Two Berlin Papyri of Medical Content (BKT IX 80 and 81), in: K.-D. Fischer u. a. (Hrsg.), *Text and Tradition. Studies in Ancient Medicine and its Transmission Presented to Jutta Kollesch*, Leiden – Boston – Köln 1998 (Studies in Ancient Medicine 18), 145–159.

Bei näherer Beschäftigung mit dem Text und Betrachtung der Abbildung des Papyrus (Tafel 54) stellt man fest, daß das Fragment eine Passage aus den *Historien* des Thukydides (6,11,7–12,1) enthält. Die Partie stammt aus dem großen Redekampf zwischen Nikias und Alkibiades (6,9–23), den Thukydides der Schilderung der Sizilischen Expedition voranstellt, um dadurch die für und gegen den geplanten Feldzug sprechenden Argumente darzulegen. Die auf dem Fragment erhaltene Stelle stammt aus der ersten Rede des Nikias (6,9–14).

Der Berliner Papyrus liefert ein weiteres Zeugnis für die Verbreitung, die das Werk des Historikers in der nachklassischen Zeit selbst in entlegenen Regionen der hellenistisch-römischen Welt wie Mittel- und Südägypten fand. Die vor kurzem auf CD-ROM erschienene Datenbank „Leuven Database of Ancient Books“ der Katholieke Universiteit Leuven² verzeichnet knapp neunzig Thukydides-Zeugnisse auf Papyrus und Pergament aus Ägypten³. Der aus dem 3. Jh. n. Chr. stammende Berliner Papyrus gehört zu den eher späten Belegen, da die bis zu diesem Jahrhundert dichte Thukydides-Dokumentation⁴ ab dem frühen 4. Jh. n. Chr. viel spärlicher wird⁵. Eine Besonderheit des vorliegenden Bruchstücks besteht darin, daß es aus dem in den Papyri unterrepräsentierten sechsten Buch der *Historien* stammt, das mit insgesamt – einschließlich des vorliegenden Textes – vier Papyrusbelegen⁶ nur

2) W. Clarysse (Hrsg.), *Leuven Database of Ancient Books*, Leuven 1998.

3) Das Verzeichnis der aus Ägypten stammenden literarischen Texte von R. A. Pack, *The Greek and Latin Literary Texts from Greco-Roman Egypt*. Second Revised and Enlarged Edition, Michigan 1965, in dem die damals bekannten Thukydides-Texte auf S. 88–89 (Nr. 1504–1536) erfaßt sind, ist längst überholt. Der rasche Zuwachs an Thukydides-Zeugnissen aus Ägypten spiegelt sich auch darin wider, daß selbst die aktuellste Liste von Thukydides-Papyri, die O. Bouquiaux-Simon und P. Mertens, *Les papyrus de Thucydide*, CE 66, 1991, 198–200 zu verdanken ist, nur 74 Belege verzeichnet. Eine neuere Liste mit den Papyri des 2. Buches der *Historien*, die inzwischen allerdings ebenfalls ergänzungsbedürftig ist, bietet F. Ippolito, *I Papiri del II Libro delle Storie di Tuciddide*, in: B. Kramer u. a. (Hrsg.), *Akten des 21. Internationalen Papyrologenkongresses*. Berlin, 13.–19.8.1995, APF Beiheft 3, Stuttgart – Leipzig 1997, 497–503.

4) Zur Rezeption des Historikers im kaiserzeitlichen Ägypten am Beispiel der Stadt Oxyrhynchos vgl. J. Krüger, *Oxyrhynchos in der Kaiserzeit*. Studien zur Topographie und Literaturrezeption, Frankfurt am Main 1990, 247–251.

5) Aus dem Zeitraum zwischen dem 4. und dem 7. Jh. n. Chr. sind nur sieben Zeugnisse aus Ägypten bekannt; vgl. Pack² 1510, 1513, 1515, 1521 und 1534 sowie P. Bodm. 27, f. 5–6 (3./4. Jh. n. Chr.; vgl. unten Anm. 6) und BKT IX 193 (6. Jh. n. Chr.).

6) P. Bodm. 27, f. 5–6 (*Hist.* 6,1,1–2,6; ed. A. Carlini, *Il papiro di Tuciddide della Bibliotheca Bodmeriana* [P. Bodmer XXVII], MH 32, 1975, 33–40 = Papyri

4,5% der aus Ägypten stammenden antiken Thukydides-Zeugnisse ausmacht.

Das Fragment liefert keine neuen Erkenntnisse in textkritischer Hinsicht. Schwierigkeiten bei der Rekonstruktion ergeben sich nur in Z. 7, wo eventuell ein Artikel vom Schreiber ausgelassen wurde (vgl. Komm.). Auf dem Fragment lassen sich keine diakritischen Zeichen erkennen. Die aufgrund der Identifizierung erfolgte Rekonstruktion erlaubt eine grobe Berechnung der Breite der Kolumne. Da das erhaltene, 2,4 cm breite Fragment etwa ein Drittel der ursprünglichen Textbreite darstellt, dürfte die Kolumne ca. 7–7,5 cm breit gewesen sein, also ein gewöhnliches Format gehabt haben⁷. Ob es sich um den Rest einer Buchrolle handelt, die den gesamten Text von Buch 6 und weiteren Büchern enthielt, oder um einen Auszug, der für Übungszwecke oder für den Schulgebrauch erstellt wurde, läßt sich nicht mehr klären. Im Folgenden gebe ich die neue Transkription des Textes und eine rekonstruierte Version der verlorenen Partie. Dabei ist zu bemerken, daß die genaue Verteilung des verlorenen Textes auf die Zeilen unsicher ist, weil das Berliner Fragment ringsum abgebrochen ist und damit die Zeilenübergänge unbekannt bleiben. Die vorgeschlagene Textverteilung ist die wahrscheinlichste, weil sie vom Platz her einwandfrei ist und die meisten Zeilen mit neuen Wörtern beginnen läßt. Das Papyrusfragment ist mit den Editionen von C. Hude (Leipzig 1901), H.S. Jones – J. E. Powell (Oxford 1942) und J. de Romilly – R. Weil (Paris 1967) kollationiert worden.

 [. . . ἀλλ' ὅπως πό-]
 [λιν δι' ὀλιγ]αρχίας ἐπ[ιβουλεύ-]
 [ουσαν ὀξέω]ς φυλαξ[όμεθα.]
 [^{12,1}καὶ μεμνήσ]θαι χορῆ ἡμ[ᾶς ὅτι]
 [νεωστὶ ἀπὸ] νόσου με[γάλης]
 5 [καὶ πολέμου] βραχὺ τι λ[έλω-]

letterari greci, Pisa 1978, Nr. 5; Papyruscodex; 3./4. Jh. n. Chr.); P. Oxy. III 453 (Hist. 6,32,2–3; Papyrus; spätes 1./frühes 2. Jh. n. Chr.; Pack² 1528); P. Oxy. LXI 4105 (Hist. 6,52–55 und 7,2–4; Papyruscodex; 2./3. Jh. n. Chr.).

7) Zur Entstehungszeit des Berliner Textes variierte die Kolumnenbreite bei Papyrusrollen zwischen 4 und 8 cm; vgl. die statistische Analyse von W. A. Johnson, *Is Oratory Written on Narrower Columns? A Papyrological Rule of Thumb Reviewed*, in A. Bülow-Jacobsen (Hrsg.), *Proceedings of the 20th International Congress of Papyrologists. Copenhagen, 23–29 August, 1992, Copenhagen 1994*, 423–427.

[φήκαμεν, ὅ]στε καὶ χ[ρήμασι]
 [καὶ τοῖς σώμα]σι ηὐ[ξήσθαι. καὶ]

7 σώμασιν ed.

2 φυλαξόμεθα ist die Lesart von CE (φυλαξόμεθα cett.).

7 Die Lücke zwischen Ende Z. 6 und Anfang Z. 7 scheint nicht genug Raum für den handschriftlich tradierten Text zu bieten. Als alternative Rekonstruktion könnte man an die Ergänzung [καὶ σώμασ]ι denken. Dabei ließe sich die Auslassung des Artikels – wie übrigens auch des Schluß-v – als analoge Bildung zum vorangehenden χρήμασι erklären⁸.

Wien

Amphilochios Papathomas

8) Der Aufsatz ist im Rahmen des vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstützten und über die Österreichische Akademie der Wissenschaften durchgeführten Wiener Editionsprojektes „Papyri aus dem ptolemäischen, römischen und byzantinischen Ägypten“ entstanden.